



Europäischer Tag des Denkmals
13. September 2008

Genuss & Geselligkeit

Historische Gesellschaftslokale,
Wirtshäuser und Herbergen

ZUNFTHAUS ZU SAFRAN Gerbergasse 11

Gebaute Tradition

Eine 1898 beschlossene Strassenkorrektur veranlasste die Zunft Herren zu einem Wettbewerb unter den renommiertesten Basler Architekturbüros. Für das 1900–1902 ausgeführten Siegerprojekt wählte Gustav Adolf Visscher van Gaasbeek – der für die Gestaltung verantwortliche Planfertiger – nach eigener Aussage die niederländische Spätgotik zum Vorbild. Diese Orientierung an Bauformen aus der grossen Zeit des europäischen Zunftwesens bildet das Hauptcharakteristikum der «Safranunft»: Die weitgehende Auflösung der Fassadenmauern in eine reich befensterte Gliederung aus Pfeilern, Profilstäben und Masswerk, akzentuiert durch Erker und filigrane Giebelaufbauten. Die innere Ausgestaltung erfährt ihren Höhepunkt im monumentalen Zunftsaal. Dieser von einem Holzgewölbe überspannte Festraum im zweiten Stock mit einem Wandgemälde von Emil Schill und einem Cheminée in gotischem Stil ist als eine der eindrucklichsten Raumschöpfungen des Historismus in Basel zu werten. Im ganzen Hause wurden originale Bestandteile des Vorgängergebäudes integriert und mit diesen wertvollen Altertümern nicht nur ein direkter Bezug zur Zunftgeschichte hergestellt, sondern auch ganz im Sinne der Zeit ein historistisches Gesamtkunstwerk komponiert («Besondere Auszeichnung 2008» als historische Gaststätte durch ICOMOS Schweiz).



Veranstaltungen am Samstag, 13. September

Führungen im Haus: 10, 11.30 und 13 Uhr.
Treffpunkt: in der Gerbergasse, gegenüberliegende Strassenseite.
Vortrag über den Zunftschatz: 11 und 12.30 (Dauer ca. 15 Min.,
Vorgesetztenstube 1. Obergeschoss).

DER TEUFELHOF Leonhardsgraben 47–49

Kulturhaus mit Tiefgang

Das «Kultur- und Gasthaus Der Teufelhof Basel» nimmt zwei weitläufige Altstadtliegenschaften zwischen Leonhardsgraben und Heuberg ein. Bei Bauarbeiten kamen sensationelle Aufschlüsse zur mittelalterlichen Stadtbefestigung zum Vorschein, die im Untergeschoss konserviert und zusammen mit Funden aus dem Stadtgraben präsentiert werden konnten. Der Archäologische Keller im Teufelhof ist die grösste unterirdische archäologische Informationsstelle in Basel. Die ältesten Teile gehören zur Stadtmauer des Bischofs Burkart aus der Zeit um 1080/1100, die den Münsterhügel und das Gebiet bis zum Leonhardsgraben umgab. Ihr wurde im 13. Jahrhundert die beträchtlich stärkere sog. Innere Stadtmauer vorgelegt, deren Verlauf im Stadtbild an den Strassen mit «Graben»-Namen ablesbar ist. Nach dem grossen Erdbeben von 1356 gelangte Brand- und Bauschutt in den Stadtgraben, dem wir einen interessanten archäologischen Querschnitt durch den Hausrat aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhundert verdanken. Die heute noch sichtbar in der Stadt erhaltenen Bauwerke wie z.B. das Spalentor sind Relikte der bis ca. 1400 vollendeten Äusseren Stadtmauer, welche die bis dahin nur schwach befestigten Vorstädte mit einbezog.



Veranstaltungen am Samstag, 13. September

Führungen: 10 und 15 Uhr.
Treffpunkt vor dem Haus Leonhardsgraben 47.

650 Jahre Baugeschichte

Das Anwesen zwischen Spalenberg und Gemsberg ist im 14.–16. Jh. zur aktuellen Ausdehnung gelangt. Von den zwei an der Gasse stehenden Häusern entstand das grössere nach Erdbebenzerstörungen um 1357/1358 und das bergwärts anschliessende im 16. Jh. nach einem Brand. Der Hof wird von Flügelbauten des 16.–19. Jh. eingefasst. Seit 1874 beherbergt das Hauptgebäude ein Restaurant.

Die Besitzer waren im Spätmittelalter berühmte, mit der Stadtgeschichte eng verknüpfte Familien, im Zeitalter des Humanismus folgten Buchdrucker, später Handelsherren. Wahrscheinlich ist es der zugewanderte Güterspediteur und Kaufmann Balthasar Ravelasca gewesen, der zwischen 1555 und 1580 eine Umgestaltung in modischen Formen der Renaissance vornehmen liess.

Davon zeugen eine 1968 entdeckte, illusionistische Fassadenmalerei, das säulengerahmte Hauptportal und eine mit Einlegearbeiten dekorierte Täferstube im ersten Stock. Ins frühe 18. Jh. fällt eine weitere wichtige Ausstattungsphase des Gebäudes. Damals liess die Familie Mitz eine barocke Umgestaltung ausführen, von der vor allem die Treppenanlage, eine Neugliederung der Renaissancestube, der stuckierte Hauptraum des ersten Stocks und eine Laubenanlage im Hof künden («Besondere Auszeichnung 2004» als historische Gaststätte durch ICOMOS Schweiz).



Veranstaltungen am Samstag, 13. September
Führungen: 10, 11, 14 und 15 Uhr.
Treffpunkt vor dem Haus.

Stätte der Geselligkeit

Als traditionsreiches Gasthaus ist das 1561–1563 erbaute Domizil der seit 1466 bestehenden Gesellschaft der Feuerschützen erhalten geblieben. Der zweigeschossige, langgestreckte Ursprungsbau mit Walmdach, an den sich im Norden zwei Erweiterungsflügel von 1915 und 1951 anschliessen, bestimmt auch heute noch das Erscheinungsbild der Anlage. Seine schlichten, regelmässig befensterten Fassaden sind an den beiden Längsfronten durch prächtige Renaissanceportale ausgezeichnet. In den Gasträumen des Erdgeschosses vermitteln Baustrukturen und Dekorationen eine Vorstellung von der Gestaltung in früheren Epochen und jüngeren Bauphasen.

Besonders eindrucksvoll ist der grosse Hauptsaal im Obergeschoss. Bei seiner Restaurierung 1961/62 kamen an den Wänden prächtige Dekorationsmalereien in manieristischen Formen zum Vorschein (dat. 1562), durch die der Raum seinen ursprünglichen Charakter wiedererlangte. Einzigartig ist der hier bewahrte Schatz von Kabinettscheiben aus dem 16./17. Jh.: In 20 Fenstern leuchten insgesamt 40 dieser fragilen Kunstwerke in faszinierendem Kolorit. Es handelt sich um den umfangreichsten Zyklus dieser Art weit und breit; seine Erhaltung am ursprünglichen Bestimmungsort darf als Wunder gelten.



Veranstaltungen am Samstag, 13. September
Führungen: 9.30, 10.30, 14 und 15 Uhr.
Treffpunkt: Schützenmattstrasse 56, östlicher Vorplatz.

Das «Krafft» im alten Kleinbasel

Die Kleinbasler Rheingasse war bis um 1855 eine wichtige Durchgangsstrasse für den Verkehr zwischen Grossbasel und den rechtsrheinischen Gebieten. Aus diesem Grunde entstanden hier seit dem Mittelalter Tavernen und Gasthöfe. Für deren Standorte folgenreich ist der Wandel des Kleinbasler Rheinuferes gewesen, das ungefähr 1820 bis 1860 schrittweise von einem schmutzigen Flussgestade zur sorgfältig gestalteten Uferpromenade ausgebaut und so auch für die Hotellerie attraktiv wurde. Diese geschichtlichen Aspekte werden bei den Führungen eingehender zur Sprache kommen.

Das 1873 unter dem Namen seines Besitzers eröffnete Hotel Krafft verdrängte als typischer Gründerzeitbau mehrere mittelalterliche Bürgerhäuser und setzte einen architektonischen Kontrast in der kleinteiligen Altstadtstruktur. Eine sanfte Renovation im Jahr 2005 hat prägende Elemente auch von Umgestaltungen der letzten 100 Jahre respektiert und ein stimmiges Resultat erzielt (durch ICOMOS Schweiz als historisches Hotel 2007 ausgezeichnet). Ebenfalls zu besichtigen ist die schon lange zugehörige, 1909 erbaute Dépendance an der Ecke zum Schafgässlein.



Veranstaltungen am Samstag, 13. September
Führungen: 10, 11, 14 und 15 Uhr.
Treffpunkt in der Rheingasse vor dem Haus.